



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

Inklusionsdidaktische Lehrbausteine



Förderschwerpunkt/Fachdidaktik	Sozial-emotional / Deutsch
Titel	Wann wird mündlich schriftlich?
Verfasserin	Claudia Glotz
Erstellungsdatum	18.06.2020

Einordnung der Audiobeispiele von John, Liam und Hannah in das Modell

Die Audiobeispiele von Liam, John und Hannah zeigen alle drei unterschiedliche Zusammenhänge zwischen der mündlichen und der schriftlichen Version. Da in diesem Fall die Aufgabenstellung die Rahmenbedingungen der Interviewsituation festlegt und zum einen eine medial mündlich realisierte Face-to-face-Interaktion und zum anderen eine medial schriftliche Textproduktion initiiert, rückt die folgende Betrachtung der beiden Versionen die sprachliche Gestaltung sowie die unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten des jeweiligen Mediums in den Fokus.

In Liams Fall wird deutlich, dass die mündlichen Äußerungen emotionaler und ausführlicher sind als die medial schriftlich realisierte Version „*Ich habe heute nämlich Geburtstag*“. Die Wörter „*ich*“ und „*nämlich*“ transportieren dabei sowohl die herausragende Position eines Geburtstagskindes sowie die Bedeutung des 10. Geburtstages für ihn selbst, die er mündlich benennt, schriftlich jedoch nicht weiter ausführt. Dabei wirken seine mündlichen Äußerungen planvoll und strukturiert. Besonders sein Abschlusssatz „*es ist schon ein besonderer Moment im Leben*“ erinnert an eine schriftlich fixierte Version. Im Hinblick auf einen inklusiven Unterricht macht Liams Beispiel deutlich, dass es lohnenswert erscheint, mündliche Äußerungen zu schriftlich verfassten Texten mitzubedenken, da sie die schriftliche Version um emotionale oder auch soziale Aspekte ergänzen und erweitern können (vgl. dazu auch Nadine Naugk 2016).

Johns schriftlich realisierten Schilderungen des Handballturniers greifen in ihrer sprachlichen Ausführung auf die mündlichen Schilderungen zurück. So findet sich in beiden Versionen der Ausspruch „*weil ich zu lange geschlafen habe*“. Dennoch finden sich auch hier mündlich noch zusätzliche Informationen, wie über das Frühstück, welche jedoch in der schriftlichen Version gegebenenfalls im Hinblick auf eine lineare Darstellung der Ereignisse in einem schriftlichen Text nicht aufgegriffen werden. Dadurch kann die Schriftsprache nicht mehr die Spontaneität aufweisen wie die mündliche Version. Im Hinblick auf einen inklusiven Schreibunterricht bietet es sich an, auch eine entwicklungsorientierte Sichtweise zu berücksichtigen und den Übergang von mündlichen Äußerungen hin zu der Verwendung von linearen schriftsprachlichen Mustern zuzulassen.

Solche schriftsprachlichen Muster finden sich in Hannahs Text. So schreibt sie „*den Abend ausklingen lassen*“ statt, wie zuvor mündlich verwendet, „*über den Wettkampf geredet*“. Hier kristallisiert sich heraus, dass die Autorin Elemente der Schriftsprache bewusst verwendet und sich ihrer Funktion bewusst ist. Dafür spricht auch, dass die mündliche Version die zeitliche Abfolge lediglich durch „*und dann*“ festlegt, während der Text unterschiedliche Verknüpfungen wie „*als, da oder anschließend*“ nutzt. Die zwei Pole der Sprache der Nähe und der Sprache der Distanz grenzen sich in Hannahs Version





deutlich voneinander ab, wobei es ihr gelingt, auch emotionale und soziale Aspekte wie die Bedeutung des Sieges und die besondere Stellung der Mannschaft in beiden Versionen aufzuzeigen. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es eine Chance darstellt, wenn beide mediale Realisierungsformen als gegenseitige Ergänzung aufgefasst werden können, denn: „Wann wird mündlich schriftlich?“ ist nicht nur eine Frage des verwendeten Mediums, sondern kann, indem das Medium erweitert wird, als ein Spielraum für Entwicklungsschritte verstanden werden.

LITERATUR:

FEILKE, HELMUT/ HENNING, MATHILDE: Zur Karriere von „Nähe und Distanz“. Rezeption und Diskussion des Koch-Österreicher Modells. Berlin: Walter Gruyter, Reihe Germanistische Linguistik 306 2016

HENNIES, JOHANNES /RITTER, MICHAEL: Texte (schreiben) im inklusiven Deutschunterricht. In: Trumpa, S. /Seifried, S. /Franz, E.-K./Klauß, Theo (Hg.): Inklusive Bildung: Erkenntnisse und Konzepte aus Fachdidaktik und Sonderpädagogik. Weinheim: Beltz Juventa 2014 S. 170-185

NAUGK, NADINE / RITTER, ALEXANDRA/ RITTER, MICHAEL /ZIELINSKI, SASCHA: Deutschunterricht in der inklusiven Schule. Perspektiven und Beispiele. Weinheim: Beltz Verlag 2016

